

Die „verrückte“ Trasse

Bindlacher Berg: Naturschützer gegen Planänderung

BINDLACH
Von Gunter Becker

Verwunderung herrscht bei den Naturschützern in der Region über eine Äußerung des Bindlacher Bürgermeisters Gerald Kolb. Dieser hatte bei einer Bürgerversammlung am Bindlacher Berg verkündet, dass die geplante Umgehungsstraße ins FFH-Gebiet verrückt würde und die Naturschützer diesem Vorhaben zugestimmt hätten.

Reinhard Birkner, Vorsitzender der Ortsgruppe Bindlach im Bund Naturschutz (BN), weiß nichts von einer Änderung. Weder ihm noch dem Beauftragten des BN, Peter Ille, sei mitgeteilt worden, dass die auf dem Bindlacher Berg geplante Umgehungsstraße von der Wohnbebauung weggerückt würde mit der Konsequenz, dass das wertvolle FFH-Gebiet berührt würde. Der BN sei kein „Generalverhinderer“, betonte Birkner im Gespräch mit dem KURIER. Wenn aber FFH-Bereiche tangiert würden, werde man nicht einfach zustimmen. Überhaupt, betonte Birkner, stelle er die Notwendigkeit dieser Straße in Frage. Und er hege die Befürchtung, dass der Verkehr eher zunehme und es nur eine Frage der Zeit sei, bis sich auf beiden Seiten der Straße Gewerbe ansiedele.

In der Tat soll die Planung der Umgehungsstraße leicht verändert wer-

den, wie Herbert Retzer vom Landratsamt Bayreuth betonte. Aus ausbaurechtlichen Gründen und aus Gründen des Lärmschutzes solle ein Kurvenbereich ein bisschen großzügiger ausgebaut und dafür ein Paar Quadratmeter der FFH-Fläche genutzt werden. Selbstverständlich würden Ausgleichsflächen geschaffen.

Bürgermeister Kolb besitzt keine konkreten Informationen über die Planänderung. Bei einer internen Unterredung im Landratsamt sei lediglich mitgeteilt worden, dass aus Lärmschutzgründen eine Änderung erfolgen müsse. Bei der Sitzung sei auch ein Naturschützer anwesend gewesen. Um wen es sich gehandelt habe, wisse er aber nicht.

Helmut Beran vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) war es mit Sicherheit nicht. Auch er, sagte er zum KURIER, sei über Änderungen der Planung nicht informiert worden. Die Trasse in das FFH-Gebiet zu rücken, sei nicht genehmigungsfähig, betonte der Leiter der LBV-Bezirksgeschäftsstelle. Überhaupt stelle er die Notwendigkeit in Frage. Das ermittelte Verkehrsaufkommen von 2250 Fahrzeuge innerhalb von 24 Stunden zwinge nicht zum Bau der Umgehung. Ganz im Gegenteil, so Beran: Bis 3000 Fahrzeuge gelte eine Straße sogar als verkehrsberuhigt. Sein Verdacht: Hier solle eine schnelle Verbindung von Goldkronach zur Autobahn entstehen.